Wichtige Anzeige

Von jetzt an befinden sich die Geschäftsstelle und Redaktion des Volksblatt in

127 Ost Siebente Str.

nahe der Main Straße.

Schädliche Folgen des Mangels an Körperbewegung.

Ueber die üblen Folgen einer sitzenden Lebensweise spricht sich Prof. Dr. Rudolf Sylvester Kasamann in anregender Weise wie folgt aus: „Wenngleich der Begriff der sitzenden Lebensweise dem griechischen und römischen Kulturkreise wohlbekannt war, wird man doch ohne Uebertreibung sagen dürfen, daß die Frage der „sitzenden Lebensweise und ihrer Folgen auf Körper und Geist" erst in dem letzten Jahrhundert zu einem medizinischen Problem geworden ist. Von wenigen Berufen abgesehen, die unter Aufwendung körperlicher Kraft im Freien ausgeübt werden, ist der moderne Beamte, Kaufmann, Gelehrte, Handwerker an seine Arbeitsstätte gefesselt, an der er, solange er lebt, dem einmal erwählten Berufe dienen muß. Der stetig wachsende Umfang der Städte in Verbindung mit der peinlich geregelten, ausgedehnten Dienstzeit im Bureau und Amt macht es dem modernen Menschen immer schwerer, das gesundheitlich so nothwendige Verhältniß zur Natur zurückzugewinnen, das wir alle mehr oder weniger verloren haben.

In nothwendiger Konsequenz unserer schnellen ,aber wesentlich intellektuellen Entwicklung wird unsere Jugend schon früh von der heilsamen Einwirkung der Natur entfernt und der genügsam erkannten und bekannten Schädigung des Stadtlebens ausgeliefert. Die glühendste Sehnsucht, das Heimweh nach der Natur, das sich unserer Jugend bemächtigt und zur Wandervogelbewegung geführt hat, ist das natürliche Korrelat dieser unnatürlichen und ungesunden städtischen Entwicklung. Welche ungeahnten Gewinne die kindlichen Körper — und unter ihnen gerade die schwächsten — aus sechstägigen Wanderungen zu ziehen im Stande sind, haben neue Beobachtungen unzweideutig gelehrt. Die Athmungskapazität wird infolge der Stärkung der Athmungsmuskulatur, die Gewichtszunahme trotz der Strapazen größer (Röder), und so stark ist der funktionelle Reiz auf die heimgekehrten Kinder, daß die günstigen Folgen noch Monate lang deutlich vorhanden sind. Diese Beobachtungen an in Freiheit dem Reiz angepaßter Bewegung ausgesetzten jungen Menschen gewinnen besonderes Interesse, wenn man sie mit den von Külbs-Berlin an jugendlichen Thieren gewonnenen vergleicht. Külbs ließ 1912 junge Hunde desselben Wurfes am Göpewerk arbeiten und erzielte gegenüber den in Unthätigkeit gehaltenen höheres Gewicht von Herz und Lungen, Zunahme der Lecithingehalts des Herz- und Leberfetts. In den Röhrenknochen fand er rothes Mark beim Arbeitsthier, gelbes verfettetes beim Kontrollthier. Wilde, in engen Käfigen gehaltene Kaninchen zeigten eine Abnahme ihres relativen Herzgewichts um etwa 25 Prozent bei gleichzeitiger Zunahme des Fettgehaltes um mehr als das Dreifache. Das Bedeutsame dieser Erscheinungen werden wir sofort erkennen, wenn wir sie mit den Resultaten des Heeresersatzgeschäftes in Verbindung bringen. Wenn wir bedenken, daß die Nothwendigkeit der kriegerischen Ausbildung gegenwärtig eine Lebensfrage für alle Staaten geworden ist, erhellt daraus noch klarer die Bedeutung des auf diesem Gebiet von der Schule Erreichten. Das hat auch den Prinzregenten Luitpold zu einer ernsten Kundgebung über „Kräftigung der studierenden Jugend an Mittelschulen" veranlaßt. Es wurden 1879—1895 in Bayern durchschnittlich jährlich 20,486 als tauglich von 39,416 Untersuchten eingestellt, das heißt 52 Prozent. Von diesen wurden aber nachträglich 2101 — 10,2 Prozent — entlassen, die Hälfte mit Pension.

Bei Erwachsenen strahlen die Nachtheile der sitzenden Lebensweise auf tausendfach verschlungenen Wegen in eine reiche Mannigfaltigkeit körperlicher Störungen aus. Wenn zu der Muskelruhe, wie so häufig in den wohlhabenden Kreisen, eine Ernährung hinzutritt welche zu dem an sich normalen Umsatz nicht im richtigen Verhältniß steht, bildet sich ein beachtenswerther und häufiger verderblicher Cirkel: der Nahrungsüberschuß könnte noch umgesetzt werden bei intensiver körperlicher Arbeit, muß aber bei Ruhe den Fettansatz weiter vermehren. Die Gefahren starker Verfettung für Gesundheit Arbeitsfähigkeit und Lebensdauer sind zweifellos keine geringen, aber auch die geringeren Grade **sind niemals als völlig gleichgültig zu** betrachten, da sie immer auf schon vorhandene oder entstehende Störungen des inneren Betriebes deuten. Da bei soll hier keineswegs verschwiegen werden, daß gemäß der fortschreitenden Erkenntniß der Bedeutung funktioneller Schädigung der Drüsen mit innerer Absonderung (besonders der Schilddrüse, Eierstöcke, Zirbeldrüse, ein stetig wachsender Antheil auf derartige Einflüsse zurückgeführt wird. Für das Gros trifft aber zweifellos der vorhin geschilderte Zusammenhang zu der jedoch mit Leichtigkeit durch physikalisch - diätetische Maßnahmen beeinflußt werden kann.

Es ist ein leider weitverbreiter schädlicher Irrthum, daß der Greis der Ruhe bedürfe und Bewegung ihm schädlich sei. Anders urtheilte darüber der geniale griechische Arzt Galen, der in seiner berühmten Schrift über die Erhaltung der Gesundheit Capitel 12 Folgendes sagt: „Den Greisen thut körperliche Bewegung nicht weniger noth als jungen Leuten, da bei ihnen die natürliche Wärme in Gefahr ist, zu erlöschen. Kein alter Mann bedarf der gänzlichen Ruhe, andererseits aber auch keiner anstrengendenn Uebung Die Lebenswärme der alten Leute muß angeregt werden." Muskeltraining ist immer zugleich Training der zu ihnen gehörenden Blutgefäße, mit denen die Zusammenziehung des Muskels in lebhafter Weise die Blutbewegung beeinflußt. Die Stromgeschwindigkeit wird dabei größer, und in den feinsten Gefäßen, den Kapillaren, ist im thätigen Muskel die Geschwindigeit des Blutes etwa dreimal so groß als im ruhenden. Daß ein derartiges, willkürlich herbeizuführendes Gefäßtraining der Wände in günstiger Weise rückwirken muß, kann wohl als sicher angesehen werden. Die sitzende Lebensweise züchtet auch Emphysematiker und Asthmatiker, die oft genug schon im besten Mannesalter an Athemnoth und geschwollenen Beinen leiden müssen. Welche segensvolle Wirkung bei diesen Krankheiten die zweckmäßig geleitete Athmung, insbesondere Ausathmung, besitzt, dafür haben wir schwerlich treffendere und beherzigenswerthere Beläge als die, welche neuerdings aus der Noorden'schen Klinik in Wien uns übermittelt wurde. Ueberraschend ist der Hinweis auf dieses Mittel zur Heilung solcher Krankheitszustände nicht im Geringsten, da ja schon Galen eingehend die Athmungstechnik behandelt hat; es ist nur wunderbar, daß ihm auch heute noch so wenig Wichtigkeit beigelegt wird, und darum ist es ein großes Verdienst der Noorden'schen Klinik, daß sie diese Frage einer neuen wissenschaftlichen Prüfung unterzogen hat. Die ruhig vollzogene Ausathmung ist eine Hilfskraft allerersten Ranges für die Blutcirkulation. Der Umfang des Fußes wird geringer, lange bestehende Wassersucht verschwindet. Die langsam von unten nach oben sich zusammenziehende Bauchmuskulatur preßt das Blut der unteren großen Hohlvenen direkt ins Herz hinein, treibt die Baucheingeweide gegen das Zwerchfell, das nach oben ausweicht und angespannt wird. So gewaltig ist diese Kraft, welche das Blut aus der unteren Extremität in das Herz zurückpumpt, daß eine geradezu erstaunliche Abnahme des Fußumfanges stattfindet. Dabei sind diese Wirkungen nicht etwa vorübergehende, sondern bei Fortsetzung der Athmungsübungen dauernde.

Der Freund der sitzenden Lebensweise ist im hohen Alter der Gefahr des Knochenbruches in besonders hohem Grade ausgesetzt. Man sollte es nicht für möglich halten, wie viele ältere Herren, im Zimmer gelegentlich strauchelnd, sich Arm und Bein brechen. Diesen Unglücksfällen könnte in leichtester Weise vorgebeugt werden, wenn diese Herren des Zweckes unserer Muskeln sich erinnern würden. Wir straucheln, wie taumeln, weil wir eine Bewegungsform ausführen, der unsere innere und äußere Tastempfindung infolge mangelnden Trainings nicht gewachsen ist. Das Resultat ist: Gleichgewichtsstörung — Fall — Bruch! Bei Menschen, die gewohnheitsmäßig systematische turnerische Uebungen und Balancekunststücke treiben, hat ein plötzlicher Fall nicht entfernt so häufig eine derart verhängnißvolle Wirkung.

Eine der häufigsten Folgen der sitzenden Lebensweise in Verbindung mit unrationeller Ernährung ist aber zweifellos die chronische Stuhlverstopfung. Man kann wohl sagen, daß dieses Leiden zu den verbreitetsten bei domestizirten menschlichen und thierischen Individuen gehört. Es gibt nämlich auch eine alimentäre (Ernährungs)-Obstipation beim Hunde und beim Pferd. Während sie beim Hunde gewöhnlich nicht von bedenklichen Folgezuständen begleitet ist, richtet sie bei Pferden als sogenannte Kolik großes Unheil an und verläuft oft tödtlich. Das Pferd hat im Verlaufe der Jahrtausende, während derer es vom Menschen gezüchtet wurde, bis zum heutigen Tage noch nicht die Regulationen erworben, die im Stande wären, die Schädigungen der Stallfütterung auszugleichen. Nun, gottlob: ganz so schlimm steht es bei der „Bestie aller Bestien" — dem Menschen — nicht. Er gewinnt allmählich gewissermaßen ein festes Verhältniß zu seiner Obstipation, lernt durch Erfahrung, sie einzuschränken und zu mildern. Daß aber trotzdem gewisse Organschädigungen, die für den allgemeinen Gesundheitszustand nicht gleichgültig sind, aus ihr hervorgehen, kann man wohl als sThatsache betrachten. Wer denkt nicht sofort bei dem Thema der Schädigungen durch die sitzende Lebensweise an den großen Plagegeist der Menschheit: die Hämorrhoiden! Nach oberflächlicher Schätzung leiden zirka 80 Prozent aller Erwachsenen beiderlei Geschlechts an dieser Krankheit oder Leser an den Folgen ihrer körperlichen Trägheit. Zum Kampfe dagegen anzuregen, ist der Zweck dieses Aufsatzes.

„Der Wagner-Nimbus ist hin!"

Von jenen, die damals, in der Mitte der sechziger Jahre, zu Wagners Vertrauten gehörten und Aufschluß über jene Dinge geben könnten, um die es sich in diesem häßlichen Streite dreht, lebt niemand mehr. Auch von denen, die um die kritische Zeit in Wagners Villa am Starnberger See ein und aus gingen, existiren nur noch zwei: Frau Cosima selbst und Wagners damalige Dienerin, Frau Mrazek, heute eine Greisin von achtzig Jahren. Frau Mrazek, die in Lundenburg in Mähren geboren ist, war die Frau von Wagners langjährigem und erprobten Diener. Sie hat zusammen mit ihrem Mann Wagner auf seiner Flucht von Wien nach München begleitet und war, als ihr Mann dann durch Wagners Vermittelung eine Stelle als Diener an der Musikschule in München erhielt, des Komponisten Kammerdienerin. Daß sie auf ihre alten Tage vor Gericht über jene Zeiten aussagen soll, das will der Alten nicht recht in den Sinn.

Weit draußen vor München, in einer kleinen und bescheidenen Kolonie hat die Greisin bei ihrem Sohn ein Heim gefunden. Ein ehrwürdiges Mütterchen, noch nicht gebeugt von der Last der Jahre, nur seit vierzehn Tagen etwas asthmatisch, empfing mich freundlich und führte mich in die „gute Stube." Ueber dem Klavier des kleinen Zimmers hing Wagners verblassende Photographie, daneben die des unglücklichen Bayernkönigs. Auf einer Photographie stand die Reproduktion des Weimaraner Liszt - Denkmals.

Die Greisin, der man noch keine Schwäche des Geistes anmerken konnte, begriff schnell den Zweck meines Besuches.

„Ja, ja," sagte sie. „Es ist schrecklich! Die Schande! Die Schande! Ich hätt's nie geglaubt, daß man dem „Herrn" noch das anthun würde. Jetzt nach fünfzig Jahren. Heute sind's auf den Tag fünfzig Jahre, daß wir in München angekommen sind. Ich weiß es genau. Es war an dem Tag nach meinem Geburtstag, und gestern bin ich achtzig Jahre alt geworden."

„Und können Sie sich an jene Zeiten noch so genau erinnern?"

„An die Zeiten schon und an die Dinge, die passirt sind. Aber an die Tage selbst nicht mehr. Ich weiß nur, daß wir am 11. Mai von Wien weg und am 12. Mai in München angekommen sind. Wir haben im Bayerischen Hof gewohnt. Am nächsten Tage sind wir nach Starnberg gezogen, in die Villa Pellet am Kempfenhauser Ufer. Und am 12. Oktober sind wir nach München in die Brienner Straße gezogen. Das sind die Daten, die ich weiß. Ich hab' mich damals in Starnberg nicht viel um diese Dinge bekümmern können. Es gab zu viel Arbeit. Zweiundzwanzig Zimmer und immer Gäste! Und ich war ganz allein. Ich hab' die Zimmer sauber halten müssen, ich hab' kochen müssen, ich hab' dem „Herrn" die Locken brennen müssen, bevor er zum König gegangen ist. Und er war wohl fast jeden Tag bei ihm.

Bald nach unserer Ankunft in Starnberg kam die Familie v. Bülow. Er, sie, zwei Kinder und ein Kindermädchen. Es ist uns schnell aufgefallen, daß zwischen Wagner und Frau v. Bülow mehr als ein Freundschaftsverhältniß existirte. Den halben Tag promenirten sie Arm in Arm in dem Park drunten. Herr v. Bülow war wegen der Musikschule gekommen. Damals hatte er wohl kaum eine Ahnung, was vorging. Mir bleibt eine Szene unvergessen. Was ihr Anlaß war, das hab ich vergessen. Aber das Bild seh' ich noch, als wär's gestern gewesen. Herr v. Bülow ließ mich plötzlich in sein Zimmer rufen und machte mir heftige Vorwürfe. Ich war starr, denn ich wußte nichts von dem, was er mir vorwarf. Da sah ich hinter seinem Rücken seine Frau stehen. Sie legte den Zeigefinger auf den Mund, drohte dann leicht mit dem Finger und schüttelte mit dem Kopf. **Ich begriff — und ließ mich weiter** von Herrn v. Bülow zusammenputzen."

„Und ist Bülow in jener Zeit wirklich krank geworden, wie behauptet wird?"

Die Greisin zuckte mit der Achsel: „Er ist dann weggegangen. Er muß in München in einem Hotel krank gewesen sein. Denn eine Wohnung hatten die Bülows damals noch nicht."

„Was ist Ihre Meinung? Ist Isolde Wagners Kind oder das Bülows?"

„Wir waren immer der Meinung, daß Isolde Wagners Kind sei. Sie ist immer bevorzugt worden von ihrer Mutter. Sie ist ganz anders behandel worden als Bülows beide Kinder. Frau Dr. Ruber, die bei der Geburt Isoldens Hebamme war, hat mir erzählt, daß Wagner, als Vater Isoldens, die ganze Zeit am Wochenbett der Frau v. Bülow gesessen sei. Solche Dinge kommen ja auch wo anders vor. Aber daß Frau Cosima jetzt hergeht, jetzt! Nach fünfzig Jahren! Der Nimbus ist hin! Der Nimbus ist hin! Ich begreife das nicht."

„Und Richard Wagner, wenn der wüßte?"

Die Greisin faltete die Hände und schüttelte den Kopf. Eine Antwort gab sie nicht. Die Geste sprach deutlich genug.

Haltbare Yoghurtmilch.

Die bulgarische Sauermilch Yoghurt, das seit einigen Jahren auch hierzulande sehr beliebte „Tafelgetränk" bulgarischer und türkischer Hirten, wird von Aerzten vielfach empfohlen, wo es sich darum handelt, die Zahl der im menschlichen Darm und besonders in dessen untern Abschnitten schmarotzenden Fäulnißerreger auf das normale Maß herabzusetzen. Es ist das Verdienst Prof. Metschnikows, zum ersten Male darauf hingewiesen zu haben, daß diese Keime, deren schädliche Wirkung unter gewöhnlichen Umständen durch die Abwehrkräfte der lebenden Darmwand aufgehoben wird, nicht selten und besonders bei einseitiger Fleischdiät für den menschlichen Organismus eine verhängnißvolle Rolle spielen. Daß überreichlicher Fleischgenuß, wie ihn der wohlhabende Kulturmensch liebt, unserm Körper keineswegs zuträglich ist, lehren zahlreiche Untersuchungen. Wenn es auch verfehlt ist, nach Art „eingefleischter" Vegetarier, die Fleischnahrung für alle uns befallenden Gebrechen verantwortlich zu machen, so stehen doch auch viele unparteiische Forscher auf dem Standpunkt, daß manche von den Krankheiten, die zu dem frühzeitigen Altern in Beziehung stehen — insbesondere die Gicht und die Arterienverkalkung—, durch starken Fleischgenuß gefördert werden. Noch vor wenigen Jahren fand der bekannte deutsch-englische Arzt Sir Hermann Weber, der die Ursachen der Langlebigkeit einzelner alter Menschen durch genaues Studium ihrer Lebensverhältnisse und Gewohnheiten zu ergründen suchte, daß unter den über 80 Jahre alten Personen nur fünf Prozent regelmäßig reichlich Fleisch zu sich nahmen. Metschnikow, der bei seinen Erhebungen zu ähnlichen Ergebnissen gelangt war, führte dies darauf zurück, daß durch die vermehrte Fäulniß des Fleischeiweißes im Verdauungskanal sich die Bakterien, die den Dickdarm bewohnen, ins Ungemessene vermehren und nun, den Widerstand der Darmwand durchbrechend, ihre giftigen Stoffwechselprodukte ins Blut abgeben. Als ein vortreffliches Mittel, die schädliche Wirkung dieser Darmflora aufzuheben, bezeichnete der Gelehrte schon vor einer Reihe von Jahren auf Grund sorgfältiger Versuche eines italienischen Gelehrten, den Genuß größerer Mengen saurer Milch, weil die Milchsäure die Fäulniß im Darm vermindert und den dort wuchernden Bakterien, die nur in alkalischer Flüssigkeit gedeihen, den Nährboden entzieht. Es hat sich indessen gezeigt, daß der Genuß der gewöhnlichen geronnenen Milch, die neben den Milchsäurebakterien noch andere Keime und chemische Körper aufweist, diese erwünschte Milchsäurewirkung in den tiefern Darmabschnitten nicht sicher verbürgt. Gewöhnlich wird die Säure nämlich schon in den obern Partien des Verdauungskanals zum größten Theil neutralisiert und vermag so die recht widerstandsfähigen Darmkeime nicht mehr erheblich zu beeinflussen. Weit Besseres leistet in dieser Hinsicht der Yoghurt, zu dessen Herstellung man abgekochte, also keimfreie Milch mit einem Gemisch von drei besonders widerstandsfähigen, reichlich Milchsäure hervorbringenden Bakterien impft. Der fertige Yoghurt enthält daher die reine Milchsäure ohne alle ihre Wirkung beeinträchtigenden Nebenbestandtheile. Die Verwendung dieser Milch litt indessen bisher unter dem Umstande, daß das Getränk durch die schnelle Entwicklung der verimpften Keime schon bald nach seiner Fertigstellung nachsäuerte und dadurch in verhältnißmäßig kurzer Zeit ungenießbar wurde, wenn man es nicht ständig bei sehr niedriger Temperatur aufbewahrte. Nach vielen vergeblichen Versuchen ist jetzt endlich ein Verfahren ausfindig gemacht worden, das alle bisher bestehenden Schwierigkeiten vermeidet und einen Yoghurt von ausgezeichneter Haltbarkeit liefert. Zu diesem Zweck sondert man die beiden hauptsächlich in Frage kommenden Keimarten voneinander, bebrütet mit diesen Bakterien-Reinkulturen je einen Theil der Milch bis zu ihrer Gerinnung und mischt dann di beiden Produkte nach einen bestimmten Verhältniß. Der so hergestellte Yoghurt bleibt in seinen Eigenschaften wie auch im Geschmack, mehrere Tage — bei kühler Aufbewahrung sogar ein bis zwei Wochen — so gut wie unverändert, was besonders für den Versandt der Milch und damit für ihre Verbreitung in die kleinen Städte und aufs Land von ausschlaggebender Bedeutung ist.

Starpfiffe aus Spatzenschnäbeln. Ein Casseler Einwohner hatte während der Wintermonae auf seinem Balkon eine Futterstelle für Vögel eingerichtet, die namentlich von hungrigen und nothleidenden Staren außerordentlich stark in Anspruch genommen wurde. Allmorgendlich in der Dämmerung saßen die frierenden Thiere zu Dutzenden auf der Balkonbrüstung und machten sich solange durch ihre charakteristischen Schnalz- und Pfeiftöne bemerkbar, bis ihnen das Frühstück in Form von Speckwürfelchen, Fleischresten und anderen guten Dingen herausgereicht wurde. Als ungebetene Gäste stellten sich alsbald auch die Spatzen in Schaaren ein. Die Stare duldeten sie großmüthig und so fraßen sie ungeniert mit. Als der Frühling kam und der Schnee schmolz, blieben die Stare aus fuchten sich ihr Futter selbst. Den Spatzen aber hatte die bequeme winterliche Ernährung derart imponirt, daß sie sie offenbar auch für den Sommer beizubehalten gedachten. Um diesen Zweck zu erreichen, ließ eine Anzahl von ihnen zur größten Ueberraschung des Balkoninhabers eines schönen Tages den typischen Ruf der Stare ertönen, den sie sich offenbar bei den gemeinsamen Wintermahlzeiten angeeignet hatten. Und noch heute halten die geriebenen Burschen Morgen für Morgen das Balkongeländer besetzt, thun, als gehörten sie zur Sippe der Starmätze und flöten in täuschender Nachahmung deren Bettelliedchen: trrd, trrd, tjüü, tjüü, krrrr! Kaum, daß sich einer vergißt und ein verrätherisches „tschilp" hören läßt.

Sein erster Gedanke.

Mama: „Sieh nur, Fritzchen, wie die goldenen Sterne funkeln!"

Fritzchen (Sohn eines Juweliers): „Sind die auch echt?"

Todes-Anzeigen.

† † †

Starb im Hospital zum Barmherzigen Samariter nach kurzem, schwerem Leiden, am Samstag, den 30. Mai 1914, wohlversehen mit den hl. Sterbesakramenten,

Ehrw. Fr. Maximilian Elsbernd, O. F. M.,

Student der hl. Theologie im Kloster zur Hl. Familie, Oldenburg, Ind., im Alter von 24 Jahren. Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 3. Juni 1914, von der hiesigen St. Franziskus Kirche aus statt. Das feierliche Begräbniß amt beginnt um 9 Uhr Morgens.

31,1,2 Die Franziskanerväter.

Starb in ihrer Wohnung, No. 24 Albany Avenue,

Fannie Rosenthal,

geliebte Gattin von Samuel Rosenthal, im Alter von 75 Jahren. Trauerfeier in der Kapelle des Crematoriums am Montag, den 1. Juni, um 9:30 Uhr Vormittags. 31,1

Starb am Samstag, den 30. Mai 1914, um 1:25 Uhr Morgens,

August D. Rover,

in seinem 62. Lebensjahre, in seiner Wohnung, No. 125 West McMillan Straße. Leichenbegängniß am Montag, den 1. Juni, Nachmittags um 2:30 Uhr. Trauergottesdienst in der 1. Deutschen Reformirten Kirche an Freeman Avenue und Hulbert Straße. 1

Entschlief am Sonntag, den 31. Mai 1914, nach kurzem, schwerem Leiden

Edwin F. Langerman

im Alter von 47 Jahren, 10 Monaten und 9 Tagen. Das Leichenbegängniß findet statt vom Trauerhause aus, No. 264 Sofea Avenue, Clifton, am Mittwoch, den 3. Juni, um 9½ Uhr, wozu Verwandte und Freunde eingeladen sind.

1,2 Die trauernden Hinterbliebenen.

Vereins-Anzeigen.

Deutscher Pionier-Verein.

Die Mitglieder obigen Vereins sind hiermit freundlichst ersucht, dem Leichenbegängniß des am 29. Mai 1914 verstorbenen Pioniers R. H. Spieß heute Nachmittag um 2 Uhr vom Trauerhause, 3642 Carthage Pike, aus recht zahlreich beizuwohnen.

F. M. Weiland, Präsident.
Conr. Krager, Sekretär. 1

Zu vermiethen—Zimmer.

Zimmer für einen oder zwei Herren. 2840 Stratford Avenue, Clifton Heights. 1*

Verlangt—Männlich.

Junge, 15 bis 16 Jahre alt, für Laden und Ausgänge zu besorgen. Max Mocher & Son Co., 23 West 6. Straße. bp

Molkereiarbeiter bei Wm. Voettter, Grotherton Road, Oakleb. 31,1

Verlangt—Weiblich.

Eine Frau in mittleren Jahren für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen Adolph Seybert, 2070 Carthage Pike. b,v.

Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Referenzen. Nachzufragen 845 Lexington Avenue. 31,1*

Köchin. Kleine Familie. Guter Lohn. Referenzen verlangt. Nachzufragen Montag, No. 519 Forrest Ave., Avondale. Phone Avon 542. 31—4

Deutsches Mädchen für Hausarbeit. Kleine Familie. Guter Lohn. No. 4133 Forrest Avenue, South Norwood Cars. 31,1*

Mädchen für Upstairs-Arbeit; guter Lohn; muß englisch sprechen. 818 Glenwood Avenue, Avondale.

Nach des Tages Arbeit

wird Sie eine Flasche reines, perlendes Bier erfrischen, Ihre Energie stärken und Ihnen einen gesunden Appetit verschaffen. Verlangen Sie

Moerlein's

Das beste Bier, welches gebraut wird.

Barbarossa

(Nur in der Brauerei auf Flaschen gezogen.)

Wird in allen den besten Plätzen verkauft. Bestellen Sie beim Namen — Barbarossa. Ehone oder Postkarte bringt eine Kiste in Ihr Haus. Familien-Kundschaft versorgt.

Gebraut und auf Flaschen gezogen von

The CHRISTIAN MOERLEIN BREWING CO.

Phone Canal 2400. Cincinnati, O.

Banken.

EUROPA AGENTEN FUER ALLE HAUPT-DAMPFER-LINIEN EUROPA

CREDIT-BRIEFE. REISE-CHEQUES.

GELEITETE TOUREN.

ATLAS NATIONAL BANK.

WALNUT STRASSE, neben der POST-OFFICE

Banken.

Steuerfreie Bonds

Von allen größeren Städten in Ohio sowie andere

MUNIZIPAL BONDS

Zirkulare werden auf Wunsch zugesandt. Preise auf Ersuchen.

Western German Bank

Ecke 12. und Vine Straße.

Cigarren.

PRUDENCIA

HAVANA ZIGARREN

The Peter Ibold Co., 912 Main St.

Anzeigen für Fachbernfe.

HENRY BAER,
Advokat und Notar,
Hulbert Block,
Südost-Ecke Sechster und Vine Straße.
Telephon Canal 3764.

A. F. HERBSLEB,
Patent-Anwalt,
719-721 Erste Nationalbank-Gebäude, Cincinnati
Tel. Main 3974.

Unterhaltungs - Anzeigen.

ZOO Tägliche populäre Konzerte
Nachmittags und Abends vom Cin'ti Sommer-Orchester.

Regierungs-Anstellungen.

Regierungs-Anstellungen offen für Männer und Frauen. Tausende von Ernennungen sind in Aussicht. Liste für Anstellungen frei. Franklin Institute, Deptt 73, Rochester, N. Y.

Verkauf von Cincinnatier Bonds.

Versiegelte Angebote werden entgegengenommen in der Office des Auditors der Stadt Cincinnati bis um 12 Uhr Mittags am 25. Tag des Juni, 1914, für den Ankauf von Bonds von besagter Stadt in der Summe von $80,000.00 für den Zweck der Anschaffung von Fonds zur Bezahlung der Kosten und des städtischen Antheils der Kosten und Ausgaben der Verbesserung gewisser Straßen, Avennes und Pike Ausgegeben unter den Gesetzen von Ohio, besonders Section 3939 des General Code des Staates Ohio, und in Uebereinstimmung mit Ordinanz No. 126—1912 des Stadtraths der Stadt Cincinnati, angenommen am 27. Februar 1912, regulirend die Ausgabe und den Verkauf von Bonds, und in Uebereinstimmung mit Ordinanz No. 637—1913 des Stadtraths der Stadt Cincinnati, passirt am 18. November 1913, Vorkehrungen treffend für die Ausgabe besagter Bonds.

Besagte Bonds werden an den höchsten und besten Bieter für nicht weniger als Pari nebst aufgelaufenen Zinsen verkauft werden. Angebote können gemacht werden auf die ganze oder einen Theil dieser Ausgabe. Alle Angebote müssen auf gedruckten Formularen, welche von dem Auditor geliefert werden, ausgefertigt sein und die Anzahl der Bonds, auf welche geboten wurde, angeben, sowie den Gesammtbetrag des Angebots nebst den aufgelaufenen Zinsen vom Datum der Bonds bis zum Datum der Ablieferung.

Alle Angebote müssen begleitet sein von einem zertifizirten Check, zahlbar an Wm. Leimann, Auditor, für 5% des Betrages der Bonds, auf die geboten wurde.

Das Recht, irgendein oder alle Angebote zu verwerfen, wird vorbehalten.

Alle Angebote müssen versiegelt und endorsirt sein auf der Außenseite des Couverts: „Bids for Street Improvement Bonds."

William Leimann,
25,1,8,15 Auditor.

Verkauf von Cincinnatier Bonds.

Versiegelte Angebote werden entgegengenommen in der Office des Auditors der Stadt Cincinnati bis um 12 Uhr Mittags am 25. Tag des Juni, 1914, für den Ankauf von Bonds von besagter Stadt in der Summe von $504,000.00 zu dem Zweck der Ausdehnung, Vergrößerung und Verbesserung der Wasserwerke der Stadt Cincinnati durch eine weitere 36-zöllige Kontrolleitungsröhre. Ausgegeben unter den Gesetzen von Ohio, besonders Section 3939 des General Code des Staates Ohio, und in Uebereinstimmung mit Ordinanz No. 126—1912 des Stadtraths der Stadt Cincinnati, angenommen am 27. Februar 1912, regulirend die Ausgabe und den Verkauf von Bonds, und in Uebereinstimmung mit Ordinanz No. 128—1914 des Stadtraths der Stadt Cincinnati, passirt am 17. März 1914, Vorkehrungen treffend für die Ausgabe besagter Bonds.

Besagte Bonds werden in Denominationen von je $500 und den 10. April 1914 datirt sein, zahlbar in 20 Jahren nach der Datirung in der American Exchange National Bank der Stadt New York, und sollen Zinsen tragen zur Rate von 4½% jährlich, zahlbar halbjährlich.

Besagte Bonds werden an den höchsten und besten Bieter für nicht weniger als Pari nebst aufgelaufenen Zinsen verkauft werden. Angebote können gemacht werden auf die ganze oder einen Theil dieser Ausgabe. Alle Angebote müssen auf gedruckten Formularen, welche von dem Auditor geliefert werden, ausgefertigt sein und die Anzahl der Bonds, auf welche geboten wurde, angeben, sowie den Gesammtbetrag des Angebots nebst den aufgelaufenen Zinsen vom Datum der Bonds bis zum Datum der Ablieferung.

Alle Angebote müssen begleitet sein von einem zertifizirten Check, zahlbar an Wm. Leimann, Auditor, für 5% des Betrages der Bonds, auf die geboten wurde.

Das Recht, irgendein oder alle Angebote zu verwerfen, wird vorbehalten.

Alle Angebote müssen versiegelt und endorsirt sein auf der Außenseite des Couverts: „Bids for Waterworks Bonds."

William Leimann,
25,1,8,15 Auditor.

Nach Deutschland

Expreß- und Schnellpost-Dampfer von New York: Dienstags, Donnerstags und Samstags und eine Klasse (II.) Dampfer: New York-Bremen direkt, Baltimore-Bremen direkt und New Orleans-Bremen direkt

NORDDEUTSCHER LLOYD

nach

LONDON-PARIS-BREMEN

Direkte Verbindungen mit allen Theilen des europäischen Kontinents.

OELRICHS & CO., General-Agenten
5 Broadway, New York
oder Local-Agenten

HAMBURG-AMERICAN

LONDON—PARIS—HAMBURG

Kaiserin Augusta Victoria....9. Juni, 11 Vorm.
§Pretoria.....11. Juni
Vaterland.....16. Juni
Präsident Grant.....18. Juni

*Hält in Boulogne an.
§Nur zweite Klasse.

Von Boston nach London, Paris und Hamburg.

Cleveland.....16. Juni
Amerika.....30. Juni

Baltimore Bedienung direkt nach Hamburg.

Hamburg-Amerikanische Linie, 45 Broadway, N.Y. oder deren Lokal-Agenten.

GEO. P. SCHWEITZER

VOLKSBLATT

JOB ROOMS

127 Ost 7. Straße.

Drucksachen

jeder Art in deutscher und englischer Sprache für Geschäftsleute, Vereine etc. Uebersetzungen werden auf Wunsch besorgt.

Schicken Sie 5c für Probebüchse

Vaseline

Trade Mark

Kampher-Eis.

Glättet und heilt die geborstene Haut. Hält sie weich, fest und gesund.

Verlangen Sie Vaseline Kampher Eis in Tuben und Zerstäuber, 15c. In Apotheken und Departmentstores überall.

Chesebrough Mfg. Co.
(Consolidated)
41 State Street, New York City

Verlangt zu kaufen.

Alte Federbetten—Wir bezahlen die hohen Preise für dieselben. Adressiere D. B. 309 West Sechste Ave. C. 3000 K.